

SWR2 Feature

Qualen mit Zahlen

Mathenachhilfe für Erwachsene

Von Vera Pache

Sendung: Donnerstag, 19. Dezember 2019, 15.05 Uhr

Redaktion: Nadja Odeh

Regie: Vera Pache

Produktion: SWR 2019

SWR2 Feature können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-feature-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Atmo Intensivstation piepsen

O-Ton 01 Nina

Ich hatte da einen Patienten gehabt, der kam mit einem akuten Herzinfarkt. Und ich stand da und sollte die Medikamente für diesen Patienten aufziehen. Ich war heillos überfordert, weil ich wusste, ich musste gewisse Medikamente erst ausrechnen, dann aufziehen und das dann dem Arzt geben. Ich hab meinen Kollegen gesagt: Ich kümmere mich um alles andere - und wenn ich drei Tage drücken muss, bis mir die Arme abfallen. Ich kann das mit dem Medikament nicht machen. Ich möchte den Mann nicht gefährden.

Musik einblenden

Erzählerin:

Das ist Nina. Heute ist sie 30 Jahre alt. Die Geschichte, die sie erzählt liegt etwa drei Jahre zurück. Damals war sie Krankenschwester. Medikamente aufziehen heißt, dass sie eine Spritze mit einer Injektion für den Patienten vorbereiten soll, der gerade wiederbelebt wird.

O-Ton 02 Nina

Eine Kollegin wusste es. Die hat dann für mich übernommen, ohne großartig Fragen zu stellen. Ich habe dann später, als es der Mann - Gott sei Dank - geschafft hat, mit ihr unter vier Augen gesprochen, habe ihr gesagt, das und das ist mein Problem und ich bin dankbar, dass sie für mich meinen Part übernommen hat.

Erzählerin

Nina liebt ihren Beruf als Krankenschwester. Sie liebt es, mit Menschen zusammenzuarbeiten, helfen zu können und sie schätzt es, wenn Patienten ihr ein ehrlich gemeintes „Danke“ sagen. Aber in diesem Moment trifft sie eine grundlegende Entscheidung.

O-Ton 03 Nina

Es ging mir wirklich richtig bescheiden in dem Moment, weil ich stand da und hatte das Gefühl, super, weil ich kein Mathe kann und zu doof bin, das Medikament richtig auszurechnen oder auch nach den richtigen Maßeinheiten zu gucken, dass der Mann dann wegen mir Hopps geht, nur weil ich zu doof bin, da richtig ausrechnen. Das war dann für mich der entscheidende Punkt, wo ich gesagt habe: Ich gehe aus diesem Beruf raus. Ich suche mir etwas anderes, wo - wenn ich da irgendwas falsch rechne -, dass da wenigstens kein Menschenleben drauf geht.

Musikende

Atmo Straße, Tür, Eingang

Erzählerin:

Köln, an einer vielbefahrenen Straße liegt das Rechentherapiezentrum. Kurz: RTZ.

Atmo drinnen Schritte

Erzählerin

Helle Räume, gelbe Wände. Im Wartezimmer steht ein Regal mit Büchern und Broschüren: „Warum Kinder an Mathe scheitern“ oder „Voll verkackt ist halb gewonnen.“ Ein Roman über vier Außenseiter in der Schule. Der Autor heißt Tom Limes. Es ist das Pseudonym von Thorsten Landwehr.

O-Ton 04 Landwehr

Ich habe vor 14 Jahren das Rechentherapiezentrum Köln gegründet und leite das auch heute als Einrichtung für Schüler und Erwachsene, die Schwierigkeiten im Rechnen haben und die überwinden möchten.

Erzählerin

Thorsten Landwehr hat während seines Studiums der Sonderpädagogik angefangen, mit Schülern zu arbeiten, die große Probleme in Mathe hatten.

O-Ton 05 Landwehr

Als ich angefangen hatte, mit ganz ganz schwachen Mathe-Schülern zu arbeiten, war ich eigentlich überhaupt nicht vorbereitet darauf, wie tief die Wissenslücken sein konnten. Ich hatte das zum Beispiel probiert, mit einem 14-Jährigen die Zweierreihe aufzusagen. Und er hat es nicht geschafft, diese Reihe aufzusagen, ohne dass ungerade Zahlen drin vorgekommen waren. Das war für mich eine Katastrophe, weil ich eigentlich dachte, ich kann denen helfen und ich bin gut vorbereitet, aber das stimmt so nicht.

Erzählerin

Landwehr dachte sich:

Aber irgendwie muss es doch gehen, ein gewisses Matheverständnis zu vermitteln.

O-Ton 06 Landwehr

Für mich war das eigentlich ein Ansporn zu gucken, was ist bei diesen Schülern falsch gelaufen? Warum können die ganz banale Dinge nicht? Warum verstehen Sie nicht, dass man $13 + 10$ eigentlich nicht zählen muss, sondern einfach lösen kann durch das Dezimalsystem.

Erzählerin

Übers Jahr verteilt kommen etwa 120 bis 130 Schülerinnen und Schüler ins Rechentherapiezentrum. Angefangen bei Grundschulern bis hin zu Erwachsenen, die mit Mitte 50 entscheiden, dem Rechnen doch noch eine Chance zu geben.

O-Ton 07 Landwehr

Die Erwachsenen, die herkommen, die sind entweder in die Situation gekommen, dass sie sich beruflich neu orientieren müssen oder eine Zusatzqualifikation machen, wo plötzlich Mathematik wieder ein großes Thema wird. Ich habe aber auch erwachsene Teilnehmer, die sich sehr sehr unsicher fühlen und dadurch sehr viel

Energie da reinstecken, nicht entdeckt zu werden als rechenschwacher Mensch. Und es gibt auch die, die sagen: Mein Kind ist jetzt eingeschult worden, das ist jetzt in der ersten Klasse und ich kann jetzt eigentlich schon nicht mehr helfen, das ist mir peinlich. Ich möchte, dass ich das gut hinkriege.

Musik

Erzählerin

Thorsten Landwehr verwendet den Begriff Rechenschwäche. Der Fachbegriff heißt Dyskalkulie. Die Weltgesundheitsorganisation hat Dyskalkulie als schulische Entwicklungsstörung anerkannt und in eine internationale Liste mit Krankheiten und verwandten Gesundheitsproblemen aufgenommen. Menschen mit einer solchen Rechenschwäche haben bereits Probleme mit grundlegenden Mathefertigkeiten, mit dem Erkennen von Mengenverhältnissen, mit Plus- und Minus-Aufgaben, mit dem Einmal-Eins und dem Teilen.

Musik hochziehen

Erzählerin

Nicht rechnen können. Kein Verhältnis zum Wert der Zahlen. Für mich ist das schwer nachvollziehbar, wie sich das anfühlen muss in unserer Gesellschaft. Denn schließlich werden wir ständig mit Mathe konfrontiert. Auch diejenigen, die keinen Beruf haben, in dem sie mit Zahlen arbeiten. Beim Einkaufen oder beim Kochen und Backen, wenn es um die Mengenangaben in Rezepten geht. Oder beim Abschätzen von Entfernungen, wenn wir etwa nach dem Weg fragen. Oder beim Lesen der Uhrzeit.

O-Ton 08 Nina

Es ist auch ziemlich doof, wenn man an einer Bushaltestelle steht und man kann nicht lesen: Wann kommt eigentlich der Bus? Oder: Wie lange muss ich noch fahren? Ich bin einfach auf gut Glück immer losgelaufen und war dann meistens zwei Stunden zu früh da zu einem Termin - aus totaler Angst zu spät zu kommen. Und so auch mit dem Geld ging das. Genau das gleiche Theater. Geld konnte ich nie mit umgehen, weil die Zahlen für mich keine Bedeutung hatten. Wenn ich auf mein Konto gesehen habe: Okay unten, unter dem Strich, ist nichts Rotes - ist alles super.

Musik ausblenden

Erzählerin

Nina erzählt, dass sie zu früh auf die Welt gekommen ist. Und dass bei ihr bereits als Kind Entwicklungsstörungen diagnostiziert wurden. Sie war deswegen nie auf einer Grundschule, sondern kam gleich auf eine Sonderschule. Nina ist mit ihrer Rechenschwäche groß geworden, hat es aber im Alltag immer wieder geschafft, sich irgendwie durchzuwurschteln. Manchmal war das ganz schön anstrengend. Zum Beispiel an der Kasse im Supermarkt..

Geräusch Scanner Supermarkt

O-Ton 09 Nina

Dieser Peinlichkeit wieder ausgesetzt zu sein, dass man überhaupt nicht schnallt, was man da jetzt bezahlen muss. Weil die Zahlen auf der Kasse, das ist ja nicht die Zahl in meinem Portemonnaie. Die muss ich mir ja zusammensuchen. Da geht es ja schon los.

Erzählerin

Ich habe ehrlich gesagt noch nie darüber nachgedacht, wie schwierig es sein muss zu bezahlen, wenn die Münzen und Scheine im Portemonnaie einfach keine Bedeutung haben.

Nina weiß zum Beispiel nicht, dass sie bei einem Betrag von 4,50 Euro zwei Zwei-Euro-Münzen braucht und ein 50-Cent-Stück oder einfach einen Fünf-Euro-Schein. Deswegen ist das Barzahlen für sie jedes Mal ein Spießrutenlauf.

O-Ton 10 Nina

Dann die Leute hinter mir fangen an zu mosern - dauert ja alles zu lange. Und Gestöhne wird laut und die Schlange wird immer länger. Und schon komme ich immer mehr unter Druck. Da fällt mir das Portemonnaie noch dann runter und die ganzen Münzen kullern durch den Laden. So wie sich das gehört, kommt dann alles zusammen. Und um dem halt zu entgehen - auch, dass man da irgendwie doof angeguckt wird - hab ich denn immer mit Karte oder mit Scheinen bezahlt.

Geräusch Kartengerät

Erzählerin

Laut Bundesverband für Legasthenie und Dyskalkulie haben 15 bis 20 Prozent der deutschen Bevölkerung Schwierigkeiten mit grundlegenden Rechenarten. Dafür gibt es zahlreiche Gründe. Probleme mit der Aufmerksamkeit in der Schule, längere Abwesenheit wegen Krankheit oder oder. Bei 5 bis 6 Prozent sind diese Schwierigkeiten aber angeboren. In diesem Fall spricht man dann von Dyskalkulie.

Kleine Kinder können normalerweise automatisch bestimmte Mengen erfassen. Etwa wenn fünf Spielsteine auf dem Tisch liegen. Bei Kindern mit Dyskalkulie funktioniert das nicht. Sie müssen auch kleine Mengen zählen. Das Problem ist, so der Bundesverband für Dyskalkulie: Das Thema „Rechenschwäche“ spielt in der Lehrerbildung keine Rolle. Deswegen werden sie oft nicht erkannt. Auch, weil sich betroffene Kinder in der Schule zunächst noch damit behelfen, dass sie in Mathe an den Fingern abzählen. Oder dass sie einfache Aufgaben - wie ein Gedicht - auswendig lernen. $2+2=4$, $3+5=8$ - sobald die Schüler aber den Zehnerraum verlassen, funktionieren diese Strategien nicht mehr.

Im Alltag ist Nina mit ihrer Rechenschwäche irgendwie durchgekommen. In der Schule war das irgendwann nicht möglich.

O-Ton 11 Nina

Ich war in Mathe so eine dermaßen große Null, dass meine Klassenlehrerin damals mir Privatunterricht gegeben hat. Nach der Schule noch hatte sie mir versucht, anhand eines bunten Würfels Hunderter, Zehner, Einer beizubringen. Sie hat es versucht. Sie hat sich wirklich sehr, sehr viel Mühe gegeben.

Erzählerin

Im Hort nach der Schule müssen Nina und die anderen Kinder oft mit sogenannten LÜK-Kästen arbeiten. Damit sollen Kinder spielend Rechnen lernen.

O-Ton 12 Nina

Ja das sieht aus, wie ein kleiner Tusche-Kasten. Und da sind so kleine Eierfarbengelbe Plättchen mit einer Zahl drauf von 1 bis 12 und auf der Rückseite sind kleine verschiedenfarbige Dreiecke.

Erzählerin

Dazu gibt es ein Heft mit Aufgaben. Wenn die Aufgaben richtig gelöst und die Plättchen richtig im Kästchen angeordnet sind, ergeben die Dreiecke auf der Rückseite ein Muster. Anhand des Musters können die Kinder dann selber kontrollieren, ob sie richtig gerechnet haben oder nicht.

O-Ton 13 Nina:

Das Spiel gehört abgeschafft. Es war furchtbar.

Erzählerin:

Für die anderen Kinder ist es tatsächlich ein Spiel. Für Nina ist es eine Qual.

Musik einsetzen

O-Ton 14 Nina

Ich war irgendwie mit dem Selbstbewusstsein total am Boden, weil ich gemerkt habe, ich bin irgendwie anders als andere Kinder. Die anderen Kinder mussten diese Lük-Aufgaben auch machen. Und die haben das innerhalb von 30 Sekunden fertig gehabt. Und ich Doof saß noch vier Stunden an der ersten Aufgabe dran. Es war nicht schön. Es hat mich auch sehr schnell von den anderen Kindern ausgeschlossen, weil ich wie der Doofe war. Und das hat sich dann durch mein ganzes Leben lang durchgezogen.

Musikende

Erzählerin

Doof. Dieses Wort fällt häufig, wenn Nina erzählt. Und es scheint mir, dass dieses Denken tatsächlich weit verbreitet ist: Wer nicht rechnen kann, gilt als dumm.

Vor allem - und darin liegt ein entscheidender Unterschied zwischen Dyskalkulie und Legasthenie - also einer Lese- und Schreibschwäche: Menschen mit einer Schreibschwäche produzieren zwar massenweise Fehler im Diktat oder im Aufsatz.

Aber wenn sie sprechen, diskutieren und sich gut ausdrücken können, kommt niemand auf die Idee, eine Person deswegen als dumm abzustempeln. In Mathe und mit Zahlen gibt es diesen mündlichen Ausgleich aber nicht.

Thorsten Landwehr weiß, was das mit rechenschwachen Menschen macht.

O-Ton 15 Landwehr

Man merkt, wie sehr Menschen darunter leiden. Denn, wenn ich seit langer Zeit immer wieder in Mathematik große Schwierigkeiten habe und auch trotz Lernen eigentlich nicht besser werde, dann komme ich irgendwann zu dem Schluss: Ich bin dumm, ich bin wertlos. Es ist alles sinnlos, was ich mache. Und das ist eigentlich auch etwas, was die meisten Erwachsenen vor allen Dingen die meisten erwachsenen Menschen mir klar sagen: Ich bin ein dummer Mensch. Ich bin es nicht wert - und sich zum Teil auch fast aufgegeben haben.

Erzählerin:

Für Thorsten Landwehr geht es deswegen bei seiner Arbeit im RTZ nicht nur darum, zu schauen, welches Matheniveau die Schülerinnen und Schüler haben, sondern er schaut auch, wie es seinen Schülerinnen und Schülern emotional geht.

O-Ton 16 Landwehr

Kein Mensch möchte davon überzeugt sein, dass er dumm ist oder blöd. Heißt: Die einen lachen drüber, die nehmen es dann irgendwie mit Humor, andere weinen, vielleicht verzweifeln. Andere schreien oder zerschlagen was. Oder nehmen Drogen. Man muss ja irgendwas tun, um mit dieser schlimmen Situation klarzukommen. Und was unsere Teilnehmer hier erzählen, was sie erlebt haben an Spießrutenlaufen, an Psycho-Attacken durch Betreuer oder Lehrer oder auch Eltern - das ist wirklich schlimm. Ich leide regelmäßig mit, weil ich das so furchtbar finde, was sich manche Menschen rausnehmen, wie sie sich gegenüber anderen verhalten, die nicht so gut sind in Mathe zum Beispiel

Erzählerin

Auch Nina trifft in ihrer Schulzeit auf Mathelehrer, die sie gerne nach vorne zitieren.

Geräusch Kreide auf Tafel

O-Ton 17 Nina

Nina komm mal an die Tafel und durfte dann da bis vier Stunden an der Tafel stehen und den Leuten irgendwas vorrechnen.

Erzählerin

Vier Stunden ist natürlich übertrieben. Aber ich kann mir gut vorstellen, dass es sich wie eine Ewigkeit anfühlt, wenn man vor der gesamten Klasse steht und keine Ahnung hat, was diese Zahlen bedeuten.

O-Ton 18 Nina

Hat natürlich hinten und vorne keinen Sinn ergeben. Und ich war halt sehr schnell der Klassenclown, weil man mich ständig ins Lächerliche gezogen hat.

Musik

O-Ton 19 Nina

Ja ich war jetzt keine schlechte Schülerin. Ich bin jetzt auch kein Einser-Kandidat, aber ich würde sagen so das gute Mittelmaß. Außer Mathe. Na gut, da war ich immer mit Abstand die Schlechteste.

Erzählerin

Aber weil das Schulzeugnis eben nicht nur aus Mathe-Noten besteht, schafft sie es, sich von der Sonderschule auf die Hauptschule hochzuarbeiten. Ihr großer Wunsch ist es, Krankenschwester zu werden. Nach dem Hauptschulabschluss macht sie dann eine Ausbildung zur Sozialhelferin.

O-Ton 20 Nina:

Weil es hieß, wenn ich einen guten Hauptschulabschluss habe und eine zweijährige Ausbildung, könnte ich Krankenschwester werden.

Erzählerin

In der Bewerbungsphase merkt sie, dass es aber doch nicht so einfach ist.

O-Ton 21 Nina

So ist halt dann auch mein Weg entstanden, dass ich dann zur Abendrealschule gehe.

Erzählerin

Tagsüber arbeitet sie. Abends: Schule. Und beinahe schafft sie ihren Abschluss nicht - wegen Mathe.

O-Ton 22 Nina

Mein Mathelehrer hat sich so den Hintern aufgerissen, mir Mathe beizubringen und er sagte auch irgendwann nach zwei Jahren: Nina, tut mir echt leid, aber in Mathe bist du einfach talentfrei. Ja und ich hab meinen Realschulabschluss nur bekommen, weil ich das Datum so schön geschrieben hatte. Einen Punkt weniger und ich hätte meinen Abschluss nicht bekommen.

Erzählerin

Glück gehabt. Und dann kann sie endlich ihren Traumberuf machen... Nina wird Krankenschwester.

langsam Piepsen einblenden

Erzählerin

Bis zu dem Moment, wo sie die Medikamente für einen Patienten mischen soll, der einen Herzinfarkt hat und in Lebensgefahr schwebt.

Pause, dann Musik

O-Ton 23 Nina

Hauptsächlich war ich enttäuscht von mir selber, dass ich dem Mann nicht helfen konnte, weil ich bin ja aus einem gewissen Grund und Liebe in diesen Beruf gegangen. Und dass ich dann da stehe und sag mir: Super, nur weil ich kein Mathe kann, kann ich dem nicht helfen. Das war für mich ja, so ein Faustschlag ins Gesicht. Auch Traurigkeit, dass ich es nicht konnte und auch Panik, dass, wenn ich was Falsches aufziehe, und es guckt keiner drüber, dass der Mann wegen mir stirbt. Ich wäre nie glücklich geworden, wenn das passiert wäre.

Erzählerin

Also kündigt Nina ihren Job. Den Beruf, für den sie so lange gelernt und gearbeitet hat.

kurze Pause

Erzählerin

Nina ist jetzt erst einmal arbeitslos. Sie geht zum Arbeitsamt und lässt sich dort beraten, was sie denn alternativ machen kann.

O-Ton 24 Nina

Und ich wurde dann getestet. Und es ist allen Ernstes etwas Kaufmännisches geworden.

Erzählerin

Etwas Kaufmännisches? Wie soll denn das bitte ohne Mathe gehen? Denkt sich Nina. Und das ist die Zeit, in der ihre Mutter sie schließlich auf das Rechentherapiezentrum aufmerksam macht.

Atmo RZT

O-Ton 25 Landwehr

In einem ersten Termin wird eigentlich immer erst einmal ergründet, was ist das Ausmaß der Probleme und wo gehen diese Probleme hin zurück? Denn, man kann sich das vorstellen, dass Mathematik wie ein Mauerwerk aufgebaut ist. Und bei einer Mauer sind die Steine in der unteren Reihe wichtig für die nächste Reihe. Und die zweite Reihe ist wieder für die dritte Reihe ganz wichtig. Und wenn so ein Stein fehlt, dann kann man die Mauer nicht weiterbauen. In Mathe bedeutet das, wenn ich grundlegende Themen nicht verstanden habe, kann ich alles, was darauf aufbaut, nicht verstehen.

O-Ton 26 Nina

Ja, bei meinem Mathe mussten die wirklich beim Urknall anfangen. Aber man hat mir das mit Gläsern beigebracht mit eingefärbtem Wasser. Und so sollte ich dann schütten. Da wurde mir gesagt: Nina schütte mir mal eine Sechs. Und dann musste ich mit so einem großen Krug und gefärbtem Wasser sechs Schlücke in ein Glas schütten, um dann zu merken, was bedeutet eigentlich eine Sechs. Wir haben dann ausgemacht dass ein Glas Wasser zehn Schlücke hat - also ein bisschen als Richtwert.

O-Ton 27 Landwehr

Die Hauptursache bei Nina - dafür, dass sie Mathematik nie verstehen konnte, war, dass sie nicht begriffen hat, wie Zahlen und Mengen zusammengehören. Das geht relativ vielen mit einer Rechenschwäche so. Das ist eine Entwicklungsstufe, die eigentlich schon hätte erreicht worden sein müssen vor der Einschulung. Aber aus irgendwelchen Gründen einfach nicht passiert ist. Und deshalb ist die Chance, wenn ich jemandem Mathematik beibringen möchte, dass ich an diesen Punkt genau zurückgehe, dass ich Zahlen und Mengen verknüpfe. Bei Nina fing das so an, dass wir im Zehner-Raum Zahlen und Mengen miteinander verknüpft haben mit der Wasserglas Methode indem wir Zahlen geschüttet haben, zerlegt haben.

Erzählerin

Im Rechentherapiezentrum wird viel mit der Wasserglas-Methode gearbeitet.

Atmo Unterricht

Landwehr:

Lass uns was zur Prozentrechnung machen...

Nina:

mmh.

Landwehr:

okay, das ist nicht dein Lieblingsthema...

Nina:

nein...

Landwehr:

Kannst Du mir mal das Glas voll machen mit Wasser.

Erzählerin

Kölsch-Gläser, die mit Wasser gefüllt werden. Auf diese Weise werden Mengen für Nina erfahrbar. Zahlen bekommen für sie endlich einen Sinn. Sie versteht, dass ein volles Glas, das etwa für eine Zehn steht, einen höheren Wert hat als ein halb volles Glas, das beispielsweise eine fünf symbolisiert.

Atmo Unterricht

Landwehr:

Ein ganz volles Glas Wasser und irgendwas komplett ist. Was würdest Du sagen, wie viel Prozent sind das?

Nina:

Das sind hundert Prozent.

Landwehr:

Ja ne, so wie: Ich habe das so verstanden zu 100-Prozent. Jetzt stelle ich mal ein Glas daneben und man kann es ja mal von diesen hundert Prozent 50 Prozent ins andere Glas schütten.

Erzählerin

So fängt Nina langsam an, doch noch ein Verständnis für Zahlen und für Mathe zu entwickeln.

Geräusch Wasser

Landwehr:

Super jetzt haben wir zwei halb volle Gläser. Jetzt haben wir 50 Prozent und 50 Prozent kann man auch sagen, dass es die Hälfte ist.

Erzählerin

Dyskalkulie gilt als Behinderung. Allerdings, lassen sich die Rechenprobleme sowohl bei Kindern, Jugendlichen als auch bei Erwachsenen bis zu einem gewissen Grad beheben - wenn die Betroffenen eine ordentliche Förderung bekommen. Das sagt auch der Bundesverband für Legasthenie und Dyskalkulie. Das Problem liege aber darin, dass eine Rechenschwäche erstens oft nicht erkannt werde, dass es an gut ausgebildeten Therapeuten mangle und vor allem - dass die Therapien meistens aus eigener Tasche bezahlt werden müssten. Nicht jeder kann sich das leisten, rund 250 Euro im Monat für Mathe-Nachhilfe zu bezahlen.

O-Ton 28 Landwehr

Es gibt so viele erwachsene Menschen die massive Probleme in Mathe haben und deshalb zum Beispiel keinen Schulabschluss geschafft haben oder auch keine Berufsausbildung. Und ich sehe im Alltag, wie gut es möglich ist, diesen Menschen zu helfen. Und das sind ja häufig intelligente Menschen, die aber aufgrund ihrer Mathe-Probleme nicht die Karriere in Führungsstrichen machen können, die sie eigentlich zu machen in der Lage wären. Das Problem ist aber, dass eine Förderung für erwachsene Menschen nicht ohne weiteres finanziert wird. Das muss man privat finanzieren.

Erzählerin

Auch Nina hat ihre Rechentherapie selber bezahlt. Seit fast zwei Jahren kommt sie einmal die Woche ins RTZ. Inzwischen ist sie bei Prozentrechnungen angekommen

Szene Unterricht

Landwehr:

Der alte Preis, wie viel Prozent könnte das sein.

Nina:

100 Prozent

Landwehr:

Und jetzt werden 30 Prozent reduziert. 70 Prozent musst Du noch zahlen. Und jetzt ist das Spannende an der Prozentrechnung, dass wir das Verknüpfen mit Euro oder mit Personen oder mit Kilogramm.

Dann können wir jetzt ganz einfach machen, wenn wir sagen, das Ding hat 100 Euro gekostet. Jetzt ist es 30 Prozent billiger. Das heißt 30 von Hundert, also 30 Euro billiger. Also ganz simpel. 70 Euro kostet das noch. Wenn wir jetzt aber sagen, das ist super mega teuer, das kostet nicht 100 Euro sondern 200 Euro... Hast Du eine Idee, was es dann kosten würde?

Nina:

170?

Landwehr:

Nicht ganz, wir müssen überlegen 200 Euro kostet Ding. Wenn es 100 Euro kostet, sparst Du 30 Euro.

Nina:

Dann spar ich doch 60.

Landwehr:

Super. Was muss es dann noch kosten, wenn es 200 kostet?

Nina:

140.

Landwehr:

Ja super.

Nina:

Wer kauft denn so ein teures T-Shirt? Lachen

Musik

O-Ton 29 Landwehr

Bei Nina die Entwicklung finde ich grandios, denn, als sie hergekommen ist, fand sie Mathe ganz ganz furchtbar und war auch sehr, sehr schwach im Rechnen. Das ist ihr alles unheimlich schwergefallen. Sie hat alles eigentlich gezählt und eigentlich nicht den Überblick über das Dezimalsystem gehabt. Und dann hat sie nach einer Weile sehr rasante Fortschritte gemacht und ist mittlerweile in Alltagssituation eigentlich sicher.

Erzählerin

Die Uhr lesen? Kein Problem mehr. Das Geld im Portemonnaie zusammensuchen? Ja. Kontoauszüge lesen? Klar. Die Fortschritte sind auch bei ihrer Umschulung zur Fachpraktikerin für Bürokommunikation aufgefallen.

O-Ton 30 Nina

Eine Dame ist auf mich zugekommen und sagte zu mir: Du Nina, ich habe hier zwei Leute in meiner Klasse, die stehen in Mathe genauso wie du früher. Und ich wäre im Vergleich zu vor zwei Jahren ein richtiger Excel-Crack geworden. Unglaublich wäre, was für einen Werdegang ich in Mathe hingelegt hätte. Und wo ich denn so viel Mathe gelernt habe, dass ich auf einmal diese Excel-Formeln verstehe. Und dass ich die auch anwenden kann.

Erzählerin

Ninas neues Verständnis für Zahlen und Mathe, das sie sich mit 30 Jahren noch angeeignet hat, hat sich außerdem auch auf ihr Selbstbewusstsein ausgewirkt...

O-Ton 31 Nina

Ich komme mir vor als wäre ich ein Einstein. Ich habe Excel verstanden! Es ist herrlich, es tut einfach gut, ich komme mir vor, wie ein Mathe-Genie.

Musikende